

SORA Presseunterlage

Erste Wahlanalysen zur AK-Wahl 2009

Wien, am 19.5.2009

**Günther Ogris
Andreas Holzer
Alexander Reichmann
Martina Zandonella**

Die Umfrage

Auftraggeber: Arbeiterkammer Wien

Stichprobe: n = 1.500

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Mitglieder der AK Wien

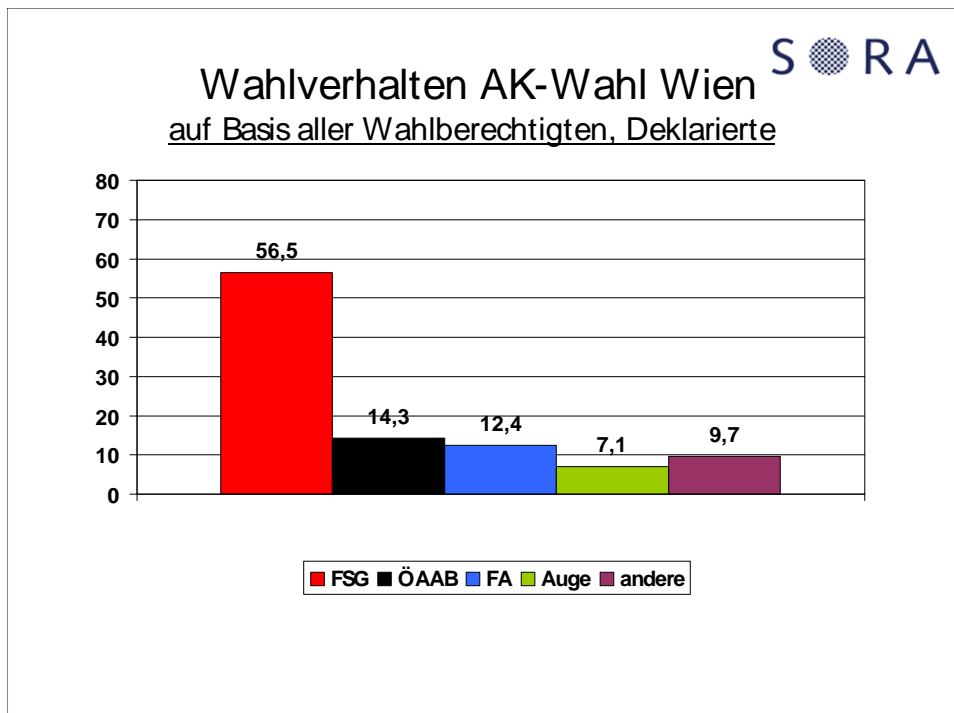
Art der Erhebung: telefonische Interviews

Befragungszeitraum: 09.05.-18.05.2009

Durchführung der Interviews: IFES

Das Wahlergebnis

Das Institut SORA hat in Kooperation mit dem IFES eine telefonische Nachwahlbefragung durchgeführt. Befragt wurden 1500 Mitglieder der Arbeiterkammer Wien.



Die Fraktion sozialdemokratischer GewerkschafterInnen konnte zwar klar ihren ersten Platz verteidigen, musste aber massive Verluste hinnehmen. Sie erreichte 56,5% der gültigen Stimmen (-12,8%). Der Österreichische Arbeiter und Angestelltenbund erreichte 14,3% der gültigen Stimmen und blieb somit im Vergleich zur Wahl 2004 (14,3%) stabil.

Die Freiheitlichen Arbeitnehmer (FA) konnten sich nahezu verdreifachen und erreichten 12,4% der gültigen Stimmen. Die Alternativen und unabhängigen GewerkschafterInnen (Auge) legten um 1,4% zu und erreichten 7,1% der gültigen Stimmen.

Ursachen Sinkende Wahlbeteiligung

Im Vergleich zur Arbeiterkammerwahl 2004 ist die Wahlbeteiligung von 46,8% um 6,6% auf 40,2% gesunken.

Wirtschaftskrise und Strukturwandel haben das Mobilisieren für die AK-Wahl schwer gemacht.

Wirtschaftskrise

Die AK-Wien hat zwischen Stichtag und Wahl etwa 25.000 Wahlberechtigte vor allem durch Arbeitslosigkeit, Pensionierung etc. verloren.

Dieses Phänomen alleine erklärt, dass bei der Wahlbeteiligung 4 Prozentpunkte fehlen.

So viel Erstwähler wie noch nie

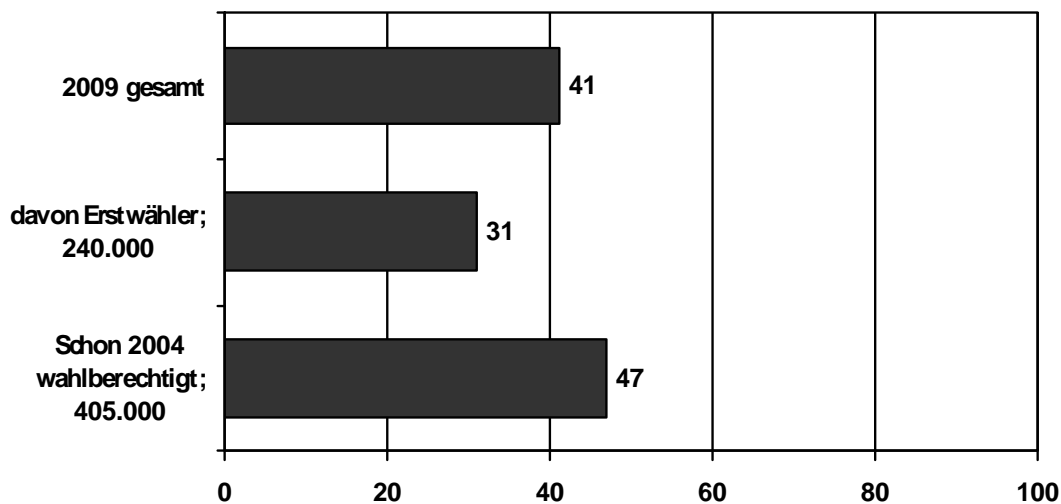
Noch nie waren bei einer Wahl so viele ErstwählerInnen wie diesmal.

240.000 WählerInnen sind erstmals wahlberechtigt, das sind 37% aller Wahlberechtigten.

Darunter sind insbesondere:

- WiedereinsteigerInnen
- JungwählerInnen
- Personen mit Migrationshintergrund
- Aus dem Bundesdienst ausgelagerte Betriebe
- Freie DienstnehmerInnen

Erstwähler senken Wahlbeteiligung



Von den ErstwählerInnen sind nur 31% zur Wahl gegangen. Bei jenen, die bereits 2004 Wahlberechtigt waren und 2009 ebenfalls in den Wählerlisten, war die Wahlbeteiligung bei 47%

Auswirkungen des Strukturwandels

Wien ist ein besonders dynamischer Wirtschaftsraum mit besonders starken strukturellen Veränderungen der Wiener ArbeitnehmerInnen.

In Summe sind die Wahlberechtigten um 40.000 auf 645.000 gestiegen.

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund ist von 150.000 auf 190.000 angestiegen.

Verlust an Großbetrieben

Der Strukturwandel verändert auch die Betriebsgrößenstruktur in Wien.

Zahlreiche Großbetriebe wurden durch Personalabbau, Auslagerungen etc. zu Mittelbetrieben.

In Summe mehr Wahlberechtigte:	40.000
Aber weniger in Großbetrieben:	-40.000
Mehr in KMU's	80.000

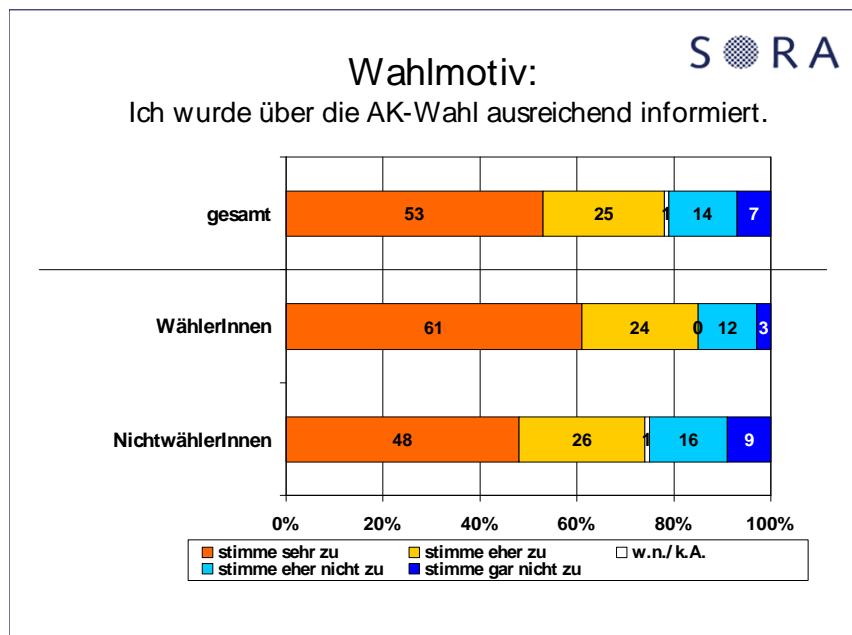
Die Arbeiterkammer hat gegen den Strukturwandel angekämpft.

Die Arbeiterkammer hat um etwa 200 Wahlprengel mehr eingerichtet als 2004, weil in den Wahlsprengeln die Beteiligung deutlich höher ist, als bei der Briefwahl.

Außerdem hat die Arbeiterkammer intensiv über den Wahlvorgang informiert.

Gute Informationsarbeit der AK über die Wahlen

Man kann der Arbeiterkammer nicht vorwerfen, dass sie zu wenig über die AK-Wahl informiert hätte. Selbst 2/3 der NichtwählerInnen hatten den Eindruck, ausreichend Information zu haben.



Die sinkende Wahlbeteiligung kann nicht auf mangelnde Information zurückgeführt werden.

Generell fühlen sich die Wiener AK-Mitglieder über den Ablauf der AK-Wahl sehr gut informiert. Mehr als drei Viertel der Befragten stimmen der Aussage zu. Auch innerhalb der NichwählerInnen ist der Anteil der gut Informierten mit 74% hoch.

Die Verluste der FSG

**Die FSG ist in erster Linie an ihrem Erfolg von 2004 gescheitert.
Mobilisierung ist nicht gelungen.**

Die FSG verliert in erster Linie durch sinkende Wahlbeteiligung.

Die Tatsache, dass die FSG 69% der gültigen Stimmen hatte, hat es der FSG schwer gemacht, für ihre Anhänger die AK-Wahl wichtig zu machen.

FSG verliert durch Zunahme der Konkurrenz

Ein kleinerer Teil des Verlustes ist auf die wachsende Konkurrenz von kandidierenden Listen zurückzuführen. Vier Listen mehr als beim letzten Mal - haben den Anteil der kleinen Listen um 3,5% gesteigert und zu relativen Verlusten für die FSG geführt.

Aktuelle Krisenstimmung bringt FA Zugewinne

Die Freiheitlichen profitieren in erster Linie von der Wirtschaftskrise und der aktuellen Proteststimmung. Dadurch ist es ihr gelungen, viele WählerInnen, die sie durch ihre Regierungsbeteiligung von 2000 bis 2005 verloren hat, wieder zu mobilisieren.

Durch die Wirtschaftskrise spüren die ArbeitnehmerInnen einen starken Druck.

Kurzarbeit, Personalabbau im Betrieb, Verlust von Überstunden, Lohndruck verstärken den Protestdruck unter ArbeitnehmerInnen.

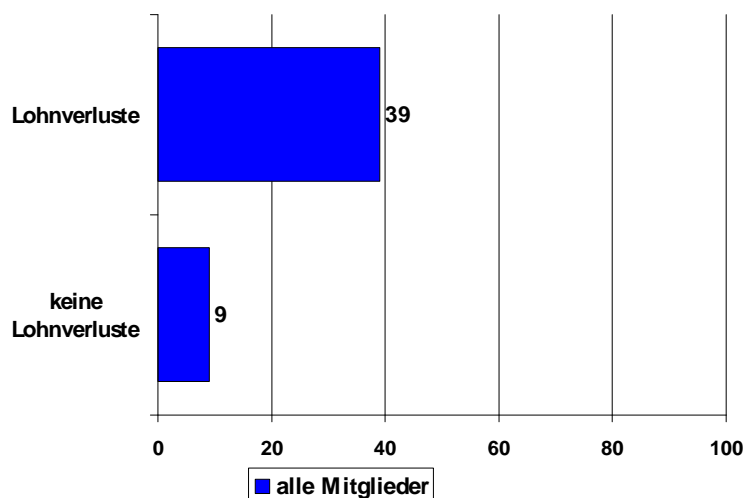
31% der Wahlberechtigten sind in ihrem Betrieb von Personalabbau betroffen.

10% der Wiener ArbeitnehmerInnen waren in der letzten Zeit von Lohnkürzungen betroffen.

Unter jenen, die in letzter Zeit Lohnverluste (Kurzarbeit, Reduktion der Überstunden, Lohnverluste durch Arbeitsplatzwechsel, etc.) hinnehmen mussten, haben die Freiheitlichen Arbeitnehmer 39% der Stimmen erreicht.

FA Ergebnis in % der gültigen Stimmen

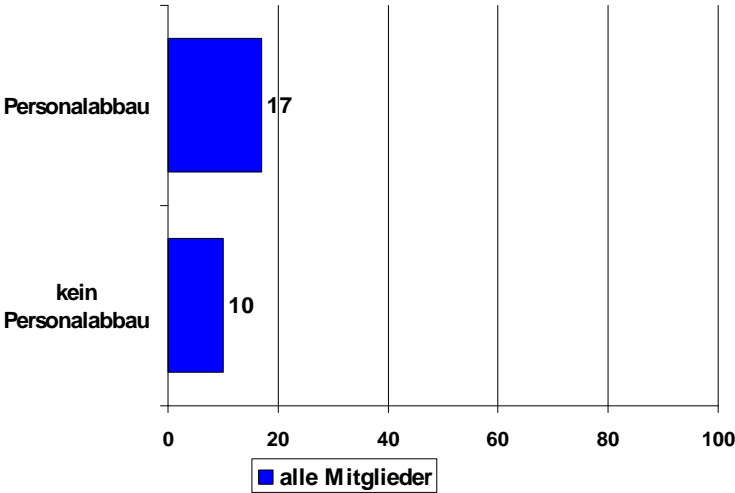
etwa 10% der Wahlberechtigten hatten in der letzten Zeit Lohnverluste



Und bei jenen ArbeitnehmerInnen, die in ihrem Betrieb Personalabbau miterleben mussten, haben die Freiheitlichen 17% der gültigen Stimmen erreicht.

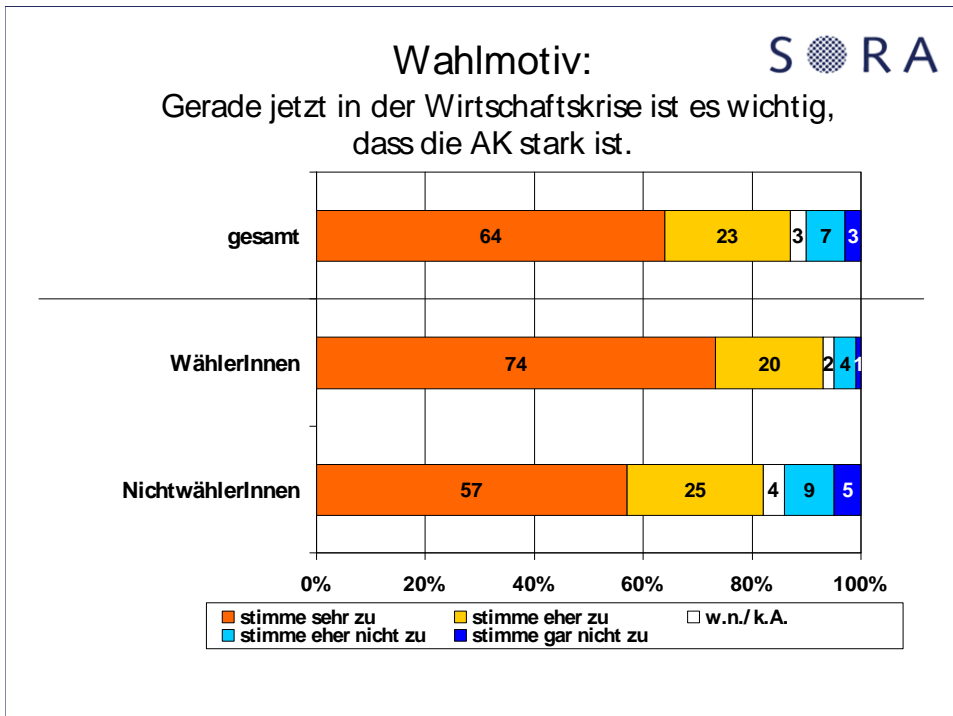
FA Ergebnis in % der gültigen Stimmen

etwa 30% der Wahlberechtigten arbeiten in Betrieben mit Personalabbau



Trotz sinkender Wahlbeteiligung: Arbeitnehmer wollen eine starke Arbeiterkammer – gerade jetzt in der Wirtschaftskrise

Die Wirtschaftskrise führt nicht zu einer geringeren Akzeptanz der Arbeiterkammer. Auch der überwiegenden Mehrheit der Nichtwähler ist die Arbeiterkammer als Institution wichtig.

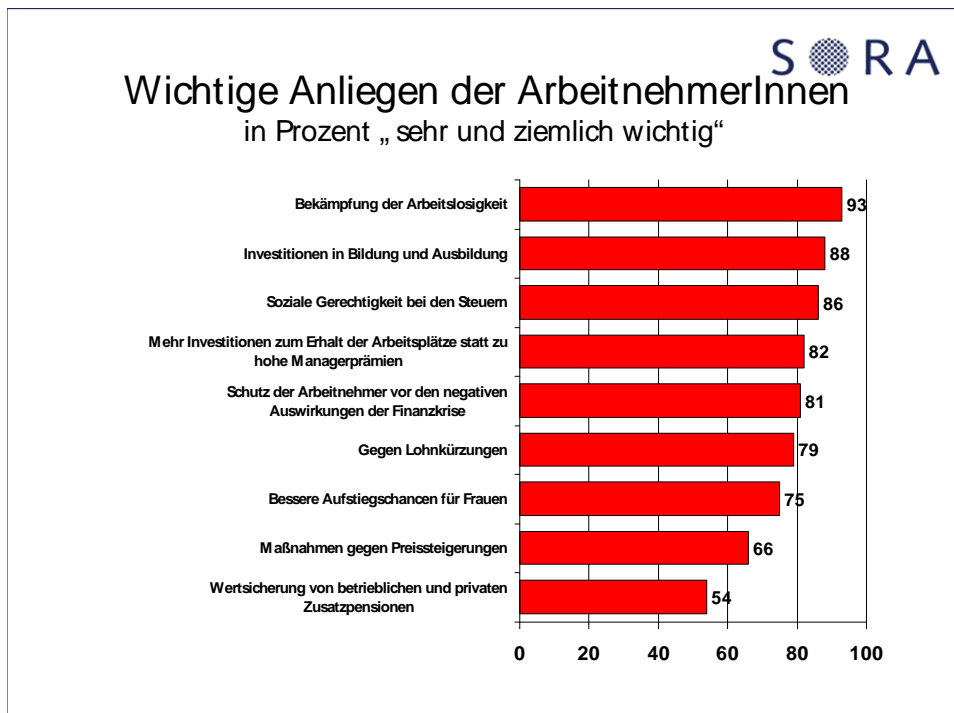


Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen für Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?“
Gerade jetzt in der Wirtschaftskrise ist es wichtig, dass die AK stark ist.

Dass gerade jetzt in der Wirtschaftskrise eine starke AK wichtig ist, geben insgesamt 87% der Befragten an. Die hohe Zustimmung zu dieser Aussage besonders bei den WählerInnen beweist, dass die Stärkung der Arbeitnehmersvertretung ein zentrales Wahlmotiv darstellt. Zusätzlich geben 94% der WählerInnen an, dass sie mit ihrer Stimme die Arbeiterkammer stärken wollten.

Arbeitslosigkeit und Soziale Gerechtigkeit sind die wichtigsten Themen

Am wichtigsten sind den ArbeitnehmerInnen die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (93%), Investitionen in Bildung und Ausbildung (88%), und Soziale Gerechtigkeit bei den Steuern (86%).



Frage im Wortlaut: Waren für Sie folgende Themen im Wahlkampf sehr oder ziemlich wichtig? (Werte für sehr und ziemlich wichtig zusammengefasst)